

Auf dem Weg zum Schulcurriculum

Kleine Gebrauchsanweisung für Fachkonferenzen

von Gabriele Sies

Seit Beginn dieses Schuljahrs ist das neue Kerncurriculum für Hessen in Kraft und viele Schulen haben begonnen, es für ihre Arbeit umzusetzen und schuleigenen Curricula für die verschiedenen Fächer zu entwickeln. Im Schönberger Heft 2/11 haben wir dieses ganze Vorhaben ausführlicher vorgestellt. Hier beantworten wir nun einige vielgestellte Fragen:

1. Was finde ich im Leitfaden für die Bildungsstandards?

Mittlerweile ist für fast jedes Fach vom IQ Wiesbaden ein Leitfaden veröffentlicht worden, der für die Umsetzung des Kerncurriculums für Hessen (KCH) hilfreich ist:

Relativ knapp und gut verständlich wird in einem allgemeinen Teil A in die Arbeit mit dem Kerncurriculum eingeführt. Dort werden Anregungen gegeben, wie bei der schulinternen curricularen Arbeit vorgegangen werden kann; ein Modell für kompetenzorientiertes Lernen und Lehren wird vorgestellt.

Der fachbezogene Teil B bietet einen »Formatvorschlag« für ein Fachcurriculum, d. h. es wird für verschiedene Unterrichtsthemen und Jahrgangsstufen dargestellt, wie solche schulinternen Vereinbarungen zum Fachcurriculum aussehen können. Es folgt eine Lernaufgabe als konkretes Beispiel für Kompetenzorientierung und Anregungen zur Umsetzung im Unterricht.

Der Leitfaden für Evangelische Religion in der Sek. I enthält für die Jahrgangsstufen 5 und 6 den Vorschlag für ein komplettes schulinternes Fachcurriculum mit vier Unterrichtsschwerpunkten. Für die Jahrgangsstufe 7/8 wird ein Vorschlag zum Unterrichtsschwerpunkt »Reformation«, für 9/10 zum Unterrichtsschwerpunkt »Die Frage nach Gott« vorgestellt.

Die Leitfäden sind online gestellt auf der Website des IQ: www.iq.hessen.de – Rubrik Standardsicherung / Bildungsstandards / Leitfäden nach Fächern.

2. Wie ist der Kompetenzaufbau gedacht?

Für die Entwicklung eines schulinternen Fachcurriculums ist es zunächst wichtig, das Kerncurriculum in Hessen gut zu kennen. Vor allem das

Kompetenzmodell des Kerncurriculums ist von besonderer Bedeutung:

Religionsunterricht hat zum Ziel, die Entwicklung religiöser Kompetenz zu unterstützen, denn religiöse Kompetenz ist die Basis für selbstverantwortete religiöse Praxis. Sie ermöglicht Kommunikation über Religion ebenso wie religiöses Kommunizieren.

Für den evangelischen Religionsunterricht werden sechs Kompetenzbereiche unterschieden – wahrnehmen und beschreiben, deuten und verstehen, fragen und begründen, kommunizieren und bewerten, ausdrücken und gestalten, entscheiden und teilhaben. Die Kompetenzbereiche bilden die Vielfalt der Aspekte religiöser Kompetenz ab und differenzieren sie. Um besser zu verstehen, was das jeweils Besondere der sechs Kompetenzbereiche ausmacht, sind ihnen im KCH Begriffe aus der didaktischen Diskussion zugeordnet:

Es geht um religiöse Sensibilität, hermeneutische Kompetenz, Reflexionsfähigkeit, Auskunfts- und Dialogfähigkeit, religiöse Sprachfähigkeit, Fähigkeit zur Partizipation (KCH Kap. 4).

Zum Zeitpunkt der Bildungsabschlüsse sollen die Schüler in den verschiedenen Kompetenzbereichen einen gewissen Standard – einen »Bildungsstandard« – erreicht haben. Auf dem Weg dorthin beschreiben die »lernzeitbezogenen Kompetenzerwartungen« am Ende des Jg. 6 und des Jg. 7 den Standard, der auf dieser Stufe erreicht sein sollte.

Es ist empfehlenswert, die entsprechenden Seiten des KCH mit diesen »Bildungsstandards« und Kompetenzerwartungen einmal nebeneinander zu legen und zu vergleichen (KCH Kap. 6, Kap. 7.1 und 7.2). So wird gut deutlich, welche Teilaspekte zu den verschiedenen Kompetenzbereichen gehören und wie diese im Laufe der Schulzeit aufgebaut werden sollen.

3. Wie machen wir aus bewährten Unterrichtsthemen unser Schulcurriculum?

Ebenso ist es hilfreich, die Inhaltsfelder des Kerncurriculums näher in den Blick zu nehmen: Zu den sechs Inhaltfeldern des Faches sind im KCH Erläuterungen aufgeführt, die verteilt auf die verschiedenen Doppeljahr-

gangsstufen der Sek I die Kerninhalte des Faches nennen. Für Evangelische Religion ist der erste Teil dieser Erläuterungen für alle Jahrgangsstufen gleich, zieht sich durch das gesamte Kerncurriculum. Die darauf folgenden Formulierungen und die angegebenen biblischen Referenztexte unterscheiden sich für die verschiedenen Jahrgangsstufen – eine erst Festlegung der verschiedenen Unterrichtsschwerpunkte für ein Fachcurriculum ist dadurch angelegt. Eine Übersicht zu den inhaltlichen Schwerpunkten in den Jahrgängen 6/8/9 bzw. 10 findet sich in Kap. 8.3 des KCH.

Diese Auswahl und Verteilung der Inhaltsschwerpunkte auf die Jahrgangsstufen greift auf, was sich in der Praxis des Religionsunterrichts bewährt hat. Anknüpfungspunkte zu den alten Lehrplänen und Schulbüchern, sowie zu bereits vorhandenen Schulcurricula werden sichtbar, gängige Unterrichtsthemen erkennbar.

Als Arbeitsschritt für eine Fachkonferenz auf dem Weg zu einem Schulcurriculum ist es sinnvoll, wenn sie zunächst ein Inhaltsfeld als Beispiel auswählt und die Erläuterungen für einen Doppeljahrgang zu diesem Inhaltsfeld daraufhin genauer untersucht, welche bewährten Unterrichtsthemen dazu passen.

Anschließend geht es darum, die Kompetenzbereiche des KCH und ihre Teilaspekte mit diesem Inhaltsfeld zu verbinden. Es wird dazu überlegt, welche Kompetenzen gerade bei diesen Inhaltsaspekten gut entwickelt und aufgebaut werden können. Ziel eines guten Schulcurriculums muss es sein, dass Kompetenzen, Inhaltsaspekte und Unterrichtsthemen so in Beziehung zueinander stehen, dass die Lernenden Können und Wissen miteinander verbunden erwerben und erweitern können. Ein erster Baustein für ein kompetenzorientiertes Schulcurriculum ist damit entstanden.

4. Wie können wir Inhalte und Kompetenzen zusammenbringen?

Für die Entwicklung eines kompletten schulinternen Fachcurriculums hat sich die Methode des »Clusters« bewährt: Getrennt nach Doppeljahrgangsstufen werden die Inhaltsaspekte aus den Erläuterungen zu den Inhaltsfeldern (siehe auch die

Übersicht in Kap. 8.3 KCH) auf Moderationszetteln notiert. Ebenso werden die Kompetenzbereiche, die für die entsprechenden Doppeljahrgangsstufen im KCH aufgeführt sind, einzeln aufgeschrieben. Nun können – am besten auf einem großen Tisch – die verschiedenen Moderationszettel so zu »Clustern« zusammengestellt werden, dass Unterrichtsschwerpunkte deutlich werden. Zueinander passende Inhaltsaspekte und Kompetenzaspekte werden zu Gruppen zusammengelegt, Unterrichtsthemen dafür benannt. Es empfiehlt sich, die Kompetenzbereiche in zweifacher Ausführung und möglichst auf andersfarbigem Papier als die Inhaltsaspekte vorzubereiten. Ein Beispiel einiger derartiger »Karten« ist hier abgebildet. Eine Kopiervorlage für diese Arbeit mit allen Inhaltsaspekten und allen Teilkompetenzen finden Sie in der download-Version dieses Schönberger Hefts unter www.schoenberger-hefte.de

Mit diesem Arbeitsschritt ist das schulinterne Fachcurriculum schon sehr weit vorangekommen: Die Unterrichtsschwerpunkte für die Jahrgangsstufen können so festgelegt und vereinbart werden. Der obere Teil des Formatvorschlags für ein Fachcurriculum, der den Bezug zum hessenweit verbindlichen Kerncurriculum beinhaltet, ist fast vollständig (Leitfaden S. 7). Es fehlen für diesen oberen Teil nur noch die überfachlichen Kompetenzen, die in einem weiteren Arbeitsschritt zugeordnet werden können, ähnlich wie es für die fachlichen Kompetenzen und Inhaltsaspekte beschrieben worden ist. Die Arbeitsgruppe, die den Leitfaden für Evangelische Religion in der Sek. I erstellt hat, ist übrigens ebenso vorgegangen und hat für die Jahrgangsstufen 5/6 mit 4 Unterrichtsschwerpunkten einen kompletten Vorschlag entwickelt (Leitfaden S. 18-25).

5. Wie können wir Verbindlichkeit herstellen?

Es fehlen nun noch die schulinternen Vereinbarungen, also der untere Teil des Formatvorschlags für die jeweiligen Unterrichtsschwerpunkte (Leitfaden S. 7). Die Vereinbarungen müssen jedoch nicht sofort formuliert werden – die Übergangszeit für die Umsetzung des Kerncurriculums in den nächsten Schuljahren steht dafür zur Verfügung. Hier können Fachkonferenzen zunächst für einzelne Jahrgangsstufen oder für einzelne Unterrichtsschwerpunkte weiterarbeiten und diese Arbeit schrittweise ausweiten.



Dass dafür ausreichend Zeit zur Verfügung steht, ist deshalb wichtig, weil hier die eigentliche didaktische Reflexion gefragt ist: Es kommt darauf an, gut zu überlegen, welche Kompetenzen die Lernenden in der Auseinandersetzung mit den konkreten Inhalten erwerben können (Spalte »Inhaltsbezogene Kompetenzen«), welche thematischen Aspekte und biblischen Referenztexte bei diesem Unterrichtsschwerpunkt behandelt werden sollen (Spalte »Inhaltliche Konkretisierung«) und welche Lernwege dafür in der eigenen Schule verabredet werden (Spalte »Vereinbarung für die Gestaltung von Lernwegen«).

Für die Formulierung der inhaltlichen Konkretisierung zu einem Unterrichtsschwerpunkt (Spalte 2) ist es sinnvoll zu klären, welchen Bezug zum Leben der Schülerinnen und Schüler das Thema hat. Denn damit hängt zusammen, welche Herausforderungen sie sich in gegenwärtigen oder zukünftigen Lebenssituationen stellen müssen und welche (religiösen) Kompetenzen sie dafür brauchen – es ist dies also das Herzstück eines kompetenzorientierten Fachcurriculums.



Gabriele Sies ist Studienleiterin am Religionspädagogischen Studienzentrum, Regionalstelle Frankfurt. gabriele.sies@rpi-ekhn.de

Über Gott und die Welt reden. Vom Kerncurriculum Hessen zum Religionsunterricht (Sekundarstufe I)

Die neue zweiteilige Reihe zum kompetenzorientierten Unterrichten in der Sekundarstufe I möchte Religionslehrer/-innen und Fachkonferenzen bei der Umsetzung des Kerncurriculums Hessen in ihrer Schule unterstützen.

An einem Einführungsnachmittag im Herbst 2012 werden jeweils konkrete Ansatzpunkte für die Arbeit mit den Bildungsstandards und Inhaltsfeldern des KCH aufgezeigt.

Der sich anschließende Workshop-Tag im 2. Schulhalbjahr bietet Gelegenheit, Elemente eines Schulcurriculums zu entwickeln und an einem zentralen Inhalt des Religionsunterrichts – Gott und die Welt – kompetenzorientierten Unterricht zu konkretisieren.

Die Reihe findet statt am 2. Okt. 2012 und 28. Feb. 2013 in Gießen, am 9. Okt. 2012 und 7. Feb. 2013 in Frankfurt und am 11. Okt. 2012 und 6. März in Darmstadt.

Sie können diese Reihe auch als schulinterne Fortbildung verabreden – setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung!